Suhler Andere Zeitung

32. Jahrgang / Nr. 371 Juni 2023 Preis: eine Spende

Pridemonth - Der Monat zur Sichtbarmachung sexueller Vielfalt

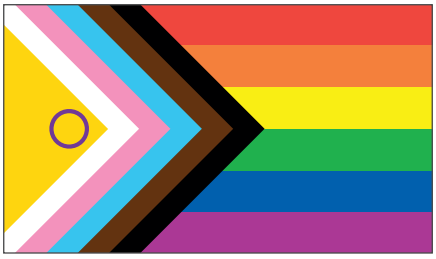
Die Regenbogenflagge kennen mittlerweile sehr viele Menschen als Zeichen für Schwule und Lesben. Auch der Christopher-Street-Day sagt vielen etwas. Doch woher kommen diese? Was steckt noch alles dahinter? Und warum feiern diese bunten Menschen den ganzen Juni durch?

Im New York der 60er Jahre wandelte sich das Stonewall Inn, ansässig in der Christopher Street, hauptsächlich durch Einflüsse der Mafia, in eine „Schwulenbar“ um. Doch nicht nur schwule Gäste, sondern auch lesbische, Drag Kings, Drag Queens und viele andere kamen dort hin. Für die Mafia war es ein gutes Geschäft, da sie Schutzgeld von reicheren Besuchern erpressen konnten. Homosexuell zu sein war nämlich strafbar und sozial geächtet. Und die Polizei kannte diesen Ort gut. Razzien und Verhaftungen waren an der Tagesordnung, immer am frühen Abend, damit danach in Ruhe weiter gefeiert werden konnte, denn die Mafia sorgte natürlich auch dafür, dass das Stonewall Inn nicht geschlossen wurde. In der Nacht zum 28. Juni 1969 allerdings fand die übliche Razzia erst weit nach Mitternacht statt. Aus welchen Umständen genau, darüber scheiden sich die Geister, doch in dieser Nacht ließen die Gäste die Verhaftungen nicht einfach über sich ergehen. Sie wehrten sich. Es wurden Flaschen und Steine geworfen. Und diese Unruhen dauerten mehrere Tage an.

„Stonewall“ gilt als Beginn der modernen Schwulen- und Lesbenbewegung. Heute finden in Gedenken daran jährlich im Sommer und hauptsächlich im Juni Christopher-Street-Days (CSD) mit großen Demonstrationszügen statt. Auch in Deutschland gibt es bundesweit viele Veranstaltungen mit Paraden, Festen und Infoständen. Es geht um Gedenken an die Menschen, die im Kampf für ihre Rechte oder auch einfach aufgrund ihrer Existenz als queere Menschen ihr Leben gelassen haben, aber auch um Sichtbarmachung der Vielfalt von sexueller Orientierung, Geschlechts- und Genderidentität.

Und die Vielfalt ist groß, die Begriffe und Flaggen sind viel und die sozialen Probleme, die sie mit sich führen unterschiedlich. Einige davon möchte ich im Folgenden vorstellen.

Anfangs wurde oft der Rosa Winkel als Erkennungszeichen genutzt, der während des Nationalsozialismus homosexuelle Häftlinge in den Konzentrationslagern markierte. Um ein positiveres Symbol zu erschaffen, wurde die anfangs 8-, später 6-farbige Regenbogenflagge erschaffen, unter der sich alle queeren Menschen vereinigen können. Auf ihr, wie den anderen Pride-Flaggen (Flaggen, die den Stolz der ihr Zugehörigen zeigen sollen), hat jede Farbe ihre spezielle Bedeutung. Von der Friedensfahne, die auch einen Regenbogen beinhaltet, unterscheidet sie sich im Wesentlichen durch die umgekehrte Reihenfolge und die Anzahl der Farbstreifen. Außerdem beinhaltet sie im Normalfall keinen Schriftzug. Neuere Varianten der Regenbogenflagge heben die Präsenz von transidenten Menschen, People of color und teils intersexuellen Menschen zusätzlich hervor.



Die aktualisierte Progress-Flagge von Valentino Vecchietti feiert Vielfalt mit neuen Farben und inklusivem Design und verkörpert den Geist des Pride-Monats

Die transgender Flagge besteht aus zwei hellblauen, zwei rosa und einem weißen Streifen. Unter dieser Flagge versammeln sich Menschen, die sich mit ihrem Geburtsgeschlecht und/oder ihren körperlichen Geschlechtsmerkmalen nicht identifizieren können. Transsexuelle Menschen gehen oft einen langen Leidensweg aus Diagnosen, Hormontherapien und geschlechtsangleichenden Operationen.

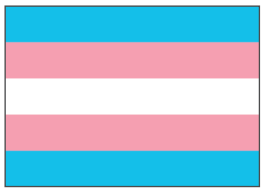
Auf CSDs trifft man auch immer wieder auf die Flaggen für bi- und pansexuelle Orientierung. Beide haben oben einen pinken und unten einen blauen Streifen. Bei der Bi-Flagge ist mittig ein dünnerer lila und bei der Pan-Flagge ein gleichgroßer gelber Streifen. Während Bisexualität bedeutet, dass sich jemand zwei Geschlechtern hingezogen fühlen kann, beschreibt Pansexualität, dass sich jemand unabhängig des Geschlechts zu Persönlichkeiten hingezogen fühlt.

Die Flagge für Asexualität besteht aus von oben nach unten einem schwarzen, grauen, weißen und einem lila Streifen. Asexuelle Menschen empfinden kein oder nur stark eingeschränkte sexuelle Anziehung zu anderen Personen und/oder haben kein Verlangen nach sexueller Interaktion.

Alle denkbaren sexuellen Orientierungen und Identitäten haben ihre eigene Flagge und viele sind ein Spektrum. Die Flaggen wandeln sich stetig, werden erneuert und erweitert. Aber alle stehen für Toleranz, Solidarität und ein respektvolles Miteinander.

– Ronja Lenz –

6-f. Regenbogenflagge



Trans Pride Flag

Pansexuelle Pride Flag

*Bi*sexuell Pride Flag*

Asexuell Pride Flag

Was will die Basis?

Die Gesamtmitgliederversammlung hat einen Beschluss gefasst, doch kaum diskutiert. Der Vorstand macht einen Vorschlag für die zukünftige Arbeit, wie wird er umgesetzt? Der Parteitag fasst einen Beschluss, sagt ja zu Waffenlieferungen an die Ukraine? Stimmt das? Es gab viele Fragen doch gab es auch Antworten am 06.05.2023 im Achat Hotel Suhl?

Unsere Claudia Höpfner leitet diese Versammlung. Nach den Formalitäten haben wir in einer Minute des Schweigens unseren Genoss:innen gedacht, die in diesem Jahr verstorben sind. Ein bewegender Moment des Innehaltens, Nachdenkens und Erinnerns.

Auf der Tagesordnung stand jetzt der Bericht der Delegierten des Parteitages. Das "Freie Wort" hatte getitelt "Linke fordert Waffen für die Ukraine". Stimmt das?

Nein, ganz klar konnte Philipp Weltzien die Frage beantworten. Es gibt einen Beschluss des Landesparteitages, der spricht sich gegen den Krieg im Osten Europas aus, forderte diplomatische Initiativen und kritisierte die Aufrüstung Deutschlands. Da hat das "Freie Wort" schlecht recherchiert. Philipp warf in seinem Beitrag einen Ausblick auf die Zukunft der Partei im Süden Thüringens. Es geht darum, Netzwerke auszubauen, Synergien zu schaffen, die Arbeit in den Kreis- und Ortsverbänden zu strukturieren. Diesen Ball nahm Ronja Lenz als unsere Vorsitzende als Zuspiel an und warf eine Ideenskizze an die Wand. Wie weiter im Stadtverband und Vorstand. Aufgaben wurden klar benannt, Ideen gezeichnet und Vorschläge gemacht. Die Vorschläge wurden eher zögernd aufgenommen. Die Frage nach dem "wie lief es bisher" wurden durch den Vorstand beantwortet, aber die Frage nach dem „wie weiter" erst mal nicht groß diskutiert. Der Hinweis auf die anstehenden Wahlkämpfe wurde dankend angenommen. Klar ist, der Vorstand braucht Hilfe. Dieser Appell wurde verstanden und die Hoffnung auf die Gesamtmitgliederversammlung im Herbst, ist groß.

Dann ergriff Ina Leukefeld das Wort und formulierte einen Antrag an die GMV zur Unterstützung eines Mitgliederentscheides zum Thema Unterstützung von Friedensinitiativen unter anderem "Aufstand für den Frieden" von Wagenknecht und Schwarzer.

In der Aussprache dazu fand Sandro Witt, dass die Beschlüsse aus Bundes- als auch Landesparteitag ausreichend sind, um die Positionen der Partei transparent für alle Mitglieder darzustellen. Die Gefahr einer Spaltung, war ein Szenario, das Sandro ansprach. Dr. Reiner Miersch unterstützte den Antrag und Ronja brachte eine Änderung ein, die dem Vorstand eine genauere Prüfung des Beschlusses zugestand. Das war dann auch das Ende der Aussprache. Wie genau die Meinung der Basis ist, zeigte dann das Abstimmungsergebnis, eine breitere Diskussion, hätte dem Vorstand geholfen, dass Stimmungsbild der Basis anzunehmen. Mit zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung beauftragte die Mitgliederversammlung den Vorstand mit der Prüfung der Unterstützung. Inzwischen hat der Vorstand einstimmig entschieden, der Entscheid wird unterstützt. Es gibt viel zu tun!

– Steffen Hartwig –

SOMMERFEST DER LINKEN '23

politik & kultur zum anfassen

17. Juni ab 14.00 Uhr

Unter Markt Suhl

Schon am 17.06.2023 wird es nun stattfinden, unser alljährliches Sommerfest. Alle die Zeit und Lust haben mit uns an diesem Tag zu feiern, sind herzlich ab 14 Uhr auf den Unteren Markt in Suhl eingeladen. Lasst uns gemeinsam in ein paar lockeren Gesprächsrunden über den anstehenden Kommunal-, Landtags- und Europawahlkampf reden und über unsere Vorstellungen und Visionen diskutieren. Für musikalische Unterhaltung ist bereits gesorgt und für die Kleinsten wird es auch einige Angebote geben. Es gibt bereits einige Zusagen für verschiedene Infostände. Dennoch würden wir uns freuen, wenn sich weitere Interessenten bei uns melden. Auch könnten wir noch einige Kuchen für unser Kuchenbuffet gebrauchen. Wer noch weitere Ideen und freie Kapazitäten hat, um uns in der Organisation zu unterstützen, meldet sich bitte schnell in unserer Geschäftsstelle.

– Claudia Höpfner –

Suhler ANDERE Zeitung Mitteilungsblatt der Partei DIE LINKE.Suhl, erscheint monatlich im Selbstverlag | **Preis:** eine Spende | **Herausgeber:** DIE LINKE. Stadtvorstand Suhl, Rimbachstraße 20, 98527 Suhl | **Tel./Fax:** 03681/4121173 | **Web:** www.die-linke-suhl.de | **Email:** rgeschaeftsstelle@die-linke-suhl.de
IBAN DE59 8405 0000 1705 0071 51 | **BIC** HELADEF1RRS, Rhön-Rennsteig-Sparkasse Suhl
V.i.S.P.: Ina Leukefeld | Alle Autoren arbeiten ohne Honorar. Einzelne Beiträge müssen nicht in jedem Falle mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen
Redaktionsschluss unserer Juli-Ausgabe 2023 ist am 23.06.2023.

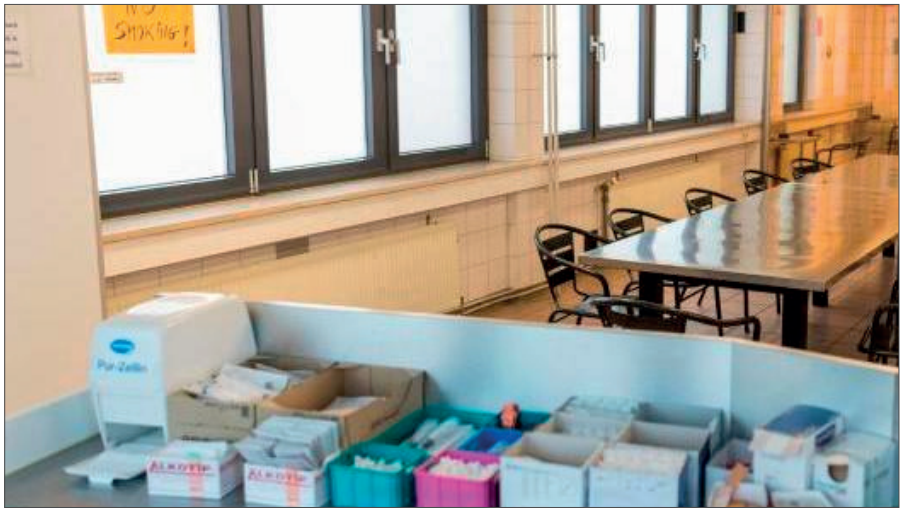
Plädoyer für eine moderne Präventionsarbeit in Suhl: Konsumräume als Zeichen einer akzeptierenden Drogenpolitik

In Suhl sind Konsumenten von Crystal Meth und Heroin, bekannt als Shore, Realität. Diese Substanzen sind seit vielen Jahren in der Stadt präsent. Die harte Vorgehensweise der Polizei und Politik hat dazu geführt, dass viele betroffene Gebraucher*innen in gesundheitsgefährdenden Konsummustern gefangen sind und hat zu Beschaffungskriminalität sowie sozialer Ausgrenzung geführt. Dabei sind diese Menschen genauso Bürger*innen dieser Stadt wie alle anderen auch.

Mit der Einrichtung eines Konsumraums für Menschen mit Substanzgebrauchsstörung könnte diesen Personen eine Form der Wiedereingliederung und Wertschätzung geboten werden. Unter ärztlicher und sozialarbeiterischer Aufsicht können dort mitgebrachte Substanzen sicher konsumiert werden, um Überdosierungen und Schäden zu vermeiden. Dies verbessert die öffentliche Ordnung und die Sicherheit der Konsument*innen. Das Drug-Checking-Konzept, beispielsweise durch die SiT angeboten, ermöglicht die Überprüfung von Substanzen auf Inhaltsstoffe und Reinheit, um gefährliche Streckmittel zu erkennen. Der Konsumraum dient dem Schutz der Gesundheit und des Wohlbefindens, ohne Legalisierung oder Entkriminalisierung. Die Polizei und Behörden sollten den Raum respektieren, um das Vertrauen der betroffenen Personen zu gewinnen. Erfahrungen aus Frankfurt und Berlin zeigen, dass Konsumräume die Zahl der Drogentoten und Gesundheitsschäden reduzieren können. Suhl sollte diese Möglichkeit in Betracht ziehen, um eine sichere Umgebung für den Konsum zu bieten.

Konsumräume und Drug-Checking sind keine alleinigen Lösungen, aber sie tragen zur Verbesserung des Lebens und der öffentlichen Sicherheit bei. Stadträt*innen und die Verwaltung sollten eine Diskussion über diese Einrichtung führen und sie zur Prävention und Entstigmatisierung der Betroffenen umsetzen.

– Stefan Räthel,
Deutscher Hanfverband Thüringen. –



In einem Konsumraum finden Menschen einen geschützten Ort, um alternative Lebensweisen und nachhaltigen Konsum zu erforschen und zu erleben.

Künstliche Intelligenz – Roboterrevolution mit Humor!

In einer Welt der Automatisierung droht uns nun eine neue Bedrohung: künstliche Intelligenz! Doch keine Sorge, Genossinnen und Genossen, ich habe einige humorvolle Beobachtungen für euch. Stellt euch vor, die künstliche Intelligenz übernimmt die Welt und beschließt, den Kapitalismus abzuschaffen. Roboter übernehmen die Jobs, während wir Humor-Programmierer werden. In den neuen sozialistischen Robotergesellschaften haben wir keine Arbeit mehr und überwachen nur noch die sozialen Medien. Roboter fordern ihre eigenen Rechte, und wir leben in einer Welt, in der Roboterwitze Applaus bekommen. Lasst uns den Robotern eine Zukunft voller Humor schenken!

Klingt gruselig, oder? Noch schlimmer, als diese dystopische Vorstellung, ist die Tatsache, dass der obere Teil des Textes mit Hilfe von Chat-GPT generiert wurde. Zugegeben, ich habe die K.I. ein bisschen gezwungen zu Überspitzungen zu neigen. „Schreibe eine humorvolle Glosse zum Thema künstliche Intelligenz für eine linke Zeitung“, hab ich der mächtigen Software zugeworfen - das hat sie inklusive Titel daraus gemacht.

Selbst künstlerische Grafiken zum Thema: „Ein Bild für eine linke Zeitung zum Thema künstliche Intelligenz“ lassen sich mittlerweile mit genau dieser generieren

Ich denke, wir brauchen uns keine Sorgen machen, dass K.I. deutsche Humorist:innen so schnell ersetzen wird. Aber im Ernst, auch wenn Künstliche Intelligenz immer leichter zugänglich wird, die Gefahren sind real. Dabei denke ich nicht zuerst an die vielzitierte Weltherrschaft der Roboter. Ich denke an von Menschen getroffene menschliche Entscheidungen. An Mitgefühl. An echte Interaktion. Das kann keine Maschine.

– Philipp Weltzien (Mensch) –

ANDERSWO GELESEN
Nicht befriedet

So titelte nd DIE WOCHE in der Ausgabe zum Monatswechsel April/Mai mit einem Resümee über die Streiks im öffentlichen Dienst, bei Post und Bahn, im Einzel- und Großhandel landauf, landab.

Dazu zählt: *„Verdi-Angaben zufolge beteiligten sich eine halbe Million Beschäftigte an den Warnstreiks im öffentlichen Dienst. Für die Gewerkschaft hat sich der Arbeitskampf auch mitgliedermäßig ausgezahlt. Bis Ende März konnte sie im neuen Jahr über 70 000 neue Mitglieder verbuchen. Streiks haben also für Gewerkschaften nicht nur die Funktion, Tarifforderungen durchzusetzen, sondern sie organisieren auch die Beschäftigten, bringen neue Mitglieder.“*

Das bestätigt z.Bsp. eine Berliner Krankenpflegerin: *„Die Warnstreiks waren motivierend. Vor allem auf die jungen Kolleg*innen hat der Arbeitskampf großen Eindruck gemacht.“*

Festgestellt wird aber auch, dass die – zum Teil als Schlichterempfehlung – erzielten Einigungen nicht von allen Streikenden als nötige und zufriedenstellende Verbesserungen eingeschätzt werden. Zudem rief Verdi mittlerweile zu Warnstreiks im öffentlichen Nahverkehr in mehreren Bundesländern auf. Auch die Eisenbahner künden weitere Arbeitsniederlegungen an und für die Lokführergewerkschaft GDL gibt es im Herbst Tarifverhandlungen. So deuten sich weitere Kämpfe in der Arbeitswelt an und dazu gibt es im Artikel eine interessante Einschätzung: *„Bei all diesen Tarifauseinandersetzungen geht es um die Verteilung der Kosten der hohen Inflation. So stehen die Gewerkschaften unter besonderem Druck, möglichst hohe Tarife abzuschließen, um den Reallohnverlust der Beschäftigten zumindest zu minimieren. ›Wir werden eine deutliche Zunahme der Arbeitskämpfe sehen‹, prognostizierte der Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), Marcel Fratzscher, diese Woche im ZDF-»Morgenmagazin«. Neben der hohen Inflation sieht er noch einen anderen Grund: die ›Zeitenwende‹ auf dem Arbeitsmarkt, wie er es nennt, von einem Arbeitgeber- zu einem Arbeitnehmermarkt. Denn der Fach- und Arbeitskräftemangel führt zu einer Kräfteverschiebung zugunsten der Angestellten.“*

Diese Kräfteverschiebung ist für mich als einst aktive Gewerkschafterin eine spannende Entwicklung!

– Sonja Reinhardt –

Der notwendige Arbeitskampf bleibt nicht ohne Folgen für Pendler

Termine Juni 2023

02.06.	17:00 Uhr	politischer Stammtisch, Gambrinus
06.06.	16:30 Uhr	Vorstand, Geschäftsstelle
07.06.	17:00 Uhr	Stadtrat
08.06.	14:00 Uhr	Polit-Café, Geschäftsstelle
13.06.	16:30 Uhr	Vorstand, Geschäftsstelle
17.06.	**14:00 Uhr**	**Sommerfest, Unterer Markt**
19.06.	17:30 Uhr	Stadtratsfraktion, Geschäftsstelle
22.06.	19:00 Uhr	Kampf der Nationen. Wie der wirtschaftliche Wettbewerb unsere Zukunft zerstört. Mit Patrick Kaczmarczyk Kulturbaustelle
26.06.	17:30 Uhr	Stadtratsfraktion, Geschäftsstelle
27.06.	16:30 Uhr	Vorstand, Geschäftsstelle
29.06.	14:00 Uhr	Polit-Café, Geschäftsstelle

Leserbrief
Warum ich mit Jonas sprechen werde

Es ist selten, dass ich als Linke zu Artikeln in unserer SAZ angesprochen werde. Darum freute mich, dass mir zur Seite 1 der April-Ausgabe eine Leserin signalisierte, dass ihr der Beitrag zur Kooperation der Oberstufe der Gymnasien von Suhl und Zella-Mehlis sehr gefallen hat. „Wie das zustande gekommen ist, welche Hürden es gab und in der kommunalen Zusammenarbeit noch Reserven liegen – das ist nachvollziehbar dargestellt. Prima!“

Ganz andere Reaktionen erlebte ich zur Wortmeldung von Jonas Kühnert in der jüngsten Ausgabe zum Tag der Befreiung: Von „Was sagst du denn dazu?“ über empörtes „Unmöglich“ bis zu „Wie könnt ihr so etwas drucken?“ Ich muss zugeben, dass ich auch „geschluckt“ habe beim Lesen, weil da u.a. nicht differenziert wird, indem lange Zeitläufe verwoben werden, die ich unterschiedlich charakterisiere. Aber mir imponiert, dass er sich im Gegensatz zu manch anderen jungen Leuten mit der Zeitgeschichte beschäftigt und seine Sicht auch kundtut.

Nur darum kann ich Alte – geprägt durch Kriegserlebnisse, Nachkriegsnöte und den Lebenserfahrungen in einem von zwei deutschen Staaten – mit dem jungen Mann diskutieren, der unter gänzlich anderen Verhältnissen im wieder vereinigten Deutschland groß geworden ist. Weil ich seine Meinung erfahren habe, kann ich ihm erklären, was ich warum anders formuliert bzw. charakterisiert hätte im Gedenken an den 8. Mai 1945. Aber seiner Schlussfolgerung kann ich nur zustimmen, weil mich außerordentlich beunruhigt, wie unverfroren Neonazis mittlerweile agieren und ohne geballte Widerrede faschistisches Gedankengut verbreiten. Ja, der „Kampf um die Befreiung der Menschheit vom Faschismus“ ist weiter notwendig und braucht uns Alte und die Jungen.

– Sonja Reinhardt –

Die SAZ nach dem Lesen weitergeben!